

Apéro : Häppchen aus der Alltagskultur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **102 (2022)**

Heft 1097

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apéro

Häppchen aus der Alltagskultur

Wie Beat Stocker verhaftet wurde

Für **Beat Stocker**, der am 13. April 2022 erstinstanzlich zu vier Jahren Freiheitsstrafe verurteilt wurde, war die Verhaftung ein Horror. Der Besuch der Berner und Zürcher Kantonspolizei am 26. Februar 2018 um 6 Uhr

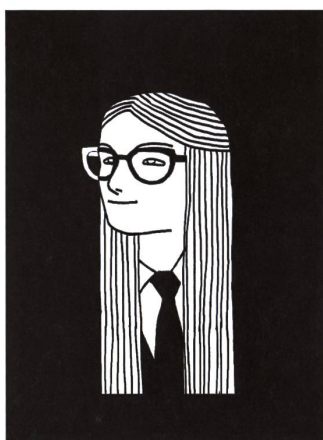


Bild: duribonin.ch

morgens kam überraschend, doch der Hausdurchsuchung widersetzte sich Stocker nicht. Mit dem Transport ins Polizeigefängnis und einer ersten Nacht zusammen mit einem Mexikaner in einer geteilten Zelle begann für ihn die totale «Fremdbestimmung». Dann folgen 105 Tage allein in einer Zweierzelle des Gefängnisses Pfäffikon im Zürcher Oberland.

Die journalistische Leistung, Stocker frei zum Reden gebracht zu haben, hat ein Rechtsanwalt vollbracht, der seit 17 Jahren aus seiner Kanzlei

in Zürich auch einen Podcast betreibt: **Duri Bonin**. Er ist als juristischer Berater und Vertreter spezialisiert auf strafrechtliche Mandate. In seinem Podcast «**Auf dem Weg als Anwalt:in**» gibt er einen spannenden Einblick in seine Tätigkeit. Die Podcasts rund um den Vincenz-Prozess sind momentan sehr beliebt.

Stocker war neben Pierin Vincenz die zentrale Figur im Fall Raiffeisen, vielleicht gar das Hirn hinter den illegalen Geschäften. Im Podcast von Bonin äussert sich Stocker in einer hautnahen Erzählung über seine Zeit als Untersuchungshäftling.

Der ehemalige CEO der Kreditkartenfirma Aduno liefert seine Sicht zum Prozess. Stocker kritisiert, das ganze Rechtssystem sei dermassen schief, dass Staatsanwälte immer wieder neue Thesen zur Anklage bringen könnten, ohne dass eine höhere Instanz diese Thesenwechsel korrigieren würde. Eine Absicht, sich in Zusammenarbeit mit Vincenz zu bereichern, hätte er nie gehabt. Er wolle nun die «Regeln des Spiels» des Wirtschaftsrechts verstehen, denn diese seien anders als in der Strategieberatung, seinem Fachgebiet. (lvr)

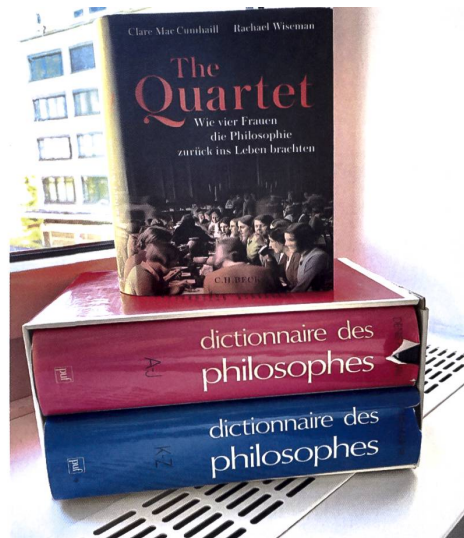


Bild: «The Quartet», fotografiert von Vojin Saša Vukadinović.

Analytischer Aufbruch im Zweiten Weltkrieg

Von allen akademischen Disziplinen war Philosophie lange Zeit jene, die sich am langsamsten veränderte. Das als «Königin der Wissenschaften» geltende Studienfach zeichnete sich bis weit ins 20. Jahrhundert dadurch aus, keine Königinnen zu kennen, wohl aber sich wie Könige aufspielende Philosophen; aufstrebende Denkerinnen hatten es in diesem Milieu oftmals deutlich schwerer als in anderen akademischen Arealen.

Die britischen Philosophinnen **Clare Mac Cumhail** und **Rachael Wiseman** haben sich in ihrem Buch «**The Quartet**» mit vier Vorgängerinnen beschäftigt, die mitten im Zweiten Weltkrieg kollektiv und individuell die Philosophie erneuerten – und diese «zurück ins Leben brachten». **Elizabeth Anscombe**, **Philippa Foot**, **Mary Midgley** und **Iris Murdoch** arbeiteten in Oxford an einer Erneuerung der analytischen Philosophie und an moralphilosophischen Fragen, während ihre Kollegen gegen die Deutschen in den Krieg zogen – und konfrontierten sie nach ihrer Rückkehr in den akademischen Betrieb mit vollendeten Tatsachen. Die nicht nur in wissenschaftshistorischer Hinsicht bedeutsame Episode geriet später in Vergessenheit. Vorzüglich, sie nun in dieser zugänglichen Form nachzulesen. (vsv)

Ökologisch camouflierter Umsturz

Die Protestbewegung «**Ende Gelände**», die seit 2014 die Umwelt vor Braunkohlewerken retten will, hat dieses Frühjahr im Hamburger Verlag **Nautilus** ein Buch herausgebracht. «**We Shut Shit Down**» ist das Manifest der Klimabewegung, die sich zwar links von Fridays for Future positioniert, deren Vorhaben sich aber ironischerweise wie ein konventioneller Businessplan liest.

Drei Erfahrungsbeiträge von Beteiligten geben den Ton des Buches an, das der aktivistischen Praxis entsprungen ist. Hautnahe Erzählungen sollen dem Leser die Bewegung nahelegen, und zwar gerne so, damit sich dieser umgehend den weissen Overalls anschliessen möge, um Kohlekraftwerke stillzulegen. Anschliessend wird ein Massnahmenplan für

einen Systemwechsel präsentiert, der nicht weniger als eine Revolution will. Diskursinterventionen – beispielsweise in Form gezielter Auftritte in den Mainstreammedien – sollen den Verlauf der Menschheitsgeschichte verändern. Ein detailliert ausgeführtes Rezept legt dar, wie die öffentliche Meinung am besten zu manipulieren ist.

Wer mit Formulierungen wie «postautonom» oder «präfigurative Politik» Schwierigkeiten hat, findet am Ende ein Glossar, in dem erklärt wird, wie «wir die Begriffe verstehen, die im Buch verwendet werden». Uneinigkeit

darf es allerdings nicht geben. «Konsensstufen» und ein «Konsensfisch» geben ein «systemisches Konsensieren» vor: Wer zustimmt, kriegt ein Smiley, wer Veto einlegt, bekommt keins. Nicht, dass hier jemand anderer Meinung ist! (lvr)

**ENDE
GELÄNDE**

**WE SHUT
SHIT DOWN**
NAUTILUS FLUGSCHRIFT

Bild: Edition Nautilus.

ACHTUNG!!!

DIES IST EIN SEHR
PROBLEMATISCHER FILM, DA ER
DIE TRANSFEINDLICHKEIT UND
DEN (ANTIMUSLIMISCHEN)
RASSISMUS ALICE SCHWARZERS
AUSBLENDET! SCHWARZER
SPRICHT BETROFFENEN IHRE
REALITÄT AB UND VERLETZT
DIESE ZUTIEFST MIT IHREN
WORTEN UND HANDLUNGEN!
DIES ZU IGNORIEREN
REPRODUZIERT EBEN JENE
DISKRIMINIERUNG ERNEUT!

**DIESER FILM DARF OHNE
KONTEXTUALISIERUNG NICHT
IN KINOS LAUFEN!!!**

Bild: [Twitter.com/lenadoppel](https://twitter.com/lenadoppel)

Ritter des Mondes

Das Filmuniversum der Marvel-Superhelden ist reichlich komplex. Nach bisher 28 Kinofilmen und diversen TV-Serien ist es für Neueinsteiger nicht einfach, zu verstehen, was in dieser fiktiven Welt alles möglich und bereits passiert ist.

Die neue Fernsehserie «**Moon Knight**» von Disney+, die in diesem Universum spielt, ist ebenfalls ziemlich kompliziert. Das aber nicht unbedingt, weil sie viel Vorwissen verlangt, sondern weil die Serie sehr viele Dinge gleichzeitig sein will.

Zunächst stellen die sechs Folgen einen neuen Superhelden vor –

Moon Knight, einen bandagierten Rächer mit Selbstheilungskräften. Dieser Held hat eine Verbindung zur altägyptischen Götterwelt, weshalb ein Machtkampf unter diesen Göttern wichtig wird. Im Zentrum stehen dabei der Mondgott Khonshu, die Schutzgöttin Taweret und die Jenseitsgöttin Ammit, die zwar existieren, jedoch menschliche «Avatare» brauchen, um handlungsfähig zu werden.

Die Serie des ägyptischen Regisseurs **Mohamed Diab** vereint dabei sehr viele Ideen und Genres. Sie will ein Archäologen-Abenteuerfilm sein wie «Indiana Jones», ein Psychothriller um gespaltene Persönlichkeiten wie «Fight Club» und ein Götterkampf-Spektakel wie «Gods of Egypt». Parallel dazu laufen eine Liebesgeschichte und die klassische Superhelden-Einführung. Das ist zwar unterhaltsam, aber auch etwas anstrengend. Besetzt ist die Serie hervorragend – mit **Oscar Isaac** als Titelhelden, **Ethan Hawke** als Bösewicht und der Stimme von **F. Murray Abraham** als Gott Khonshu. (dj)



Hauptdarsteller Oscar Isaac als bandagierter Superheld Moon Knight. Bild: Disney+

Sehr problematisch

Bei allem Hass, den die Cancel Culture auszeichnet, wirft diese bisweilen überaus unterhaltsame Produkte ab – unfreiwillig, versteht sich. In Wien tauchten anlässlich von **Sabine Derflingers** Dokumentarfilm über **Alice Schwarzer** Aufkleber auf, die nicht nur das mittlerweile allseits bekannte betreute Denken forderten, sondern auch betreutes Zuschauen. Geht das so weiter, dürften bald noch «Problematisierungen» des Wachseins wie des Schlafens folgen. Zumindest mit räumlicher Distanz ist es doch recht lustig, anderen beim Abdrehen zuzuschauen. (vsv)